

Stuttgart, 11. Juli. Nächsten Donnerstag, wo S. M. die Kaiserin von Russland in Begleitung ihres Bruders, des Prinzen Carl von Preußen, nach Potsdam abreisen wird, werden auch der Kronprinz und die Kronprinzessin wieder auf Höchst Ihrer Villa bei Berg eintreffen, jedoch nur kurze Zeit verweilen und dann sich zum Gebrauch der Seebäder nach Scheveningen begeben. Prinz Peter von Oldenburg ist schon von Wildbad abgereist. Dagegen wird die Großfürstin Helene, Schwester des Prinzen Friedrich, noch dort erwartet oder vielmehr schon eingetroffen seyn.

**B a c n a n g.**  
**G e h ä u d e p a c h t.**

Die Pflugschaft der Gottlieb Bräuchleschen Kinder gibt

Donnerstag den 16. d. Mts.

Mittags 11 Uhr

im Aufstreich auf drei Jahre in Pacht:

1) Ein Wohnhaus mit Scheuer und Gerberwerkstatt sammt Küchengärtlein, in der äußern Aspacher Vorstadt, an der Murr;

2) Ein Wohnhaus innerhalb der Stadt, neben Kupferschmied Wurster's Haus, in 4 Abtheilungen, wovon enthält die

Erste Abtheilung: den ganzen untern Stock, ein Stüblein und eine Kammer im zweiten Stock, eine Dachkammer, ein Keller und die Hälfte einer Dunglege;

Zweite Abtheilung: eine Wohnstube, eine Nebenstube, eine Küche im zweiten Stock, eine Kammer im dritten Stock, die Hälfte an einem Keller und an einer Dunglege;

Dritte Abtheilung: eine Stube und Stubenkammer, Küche und Kammer im dritten Stock, eine Dachkammer und Kellerplatz;

Vierte Abtheilung: mehrere Dachkammern;

3) Eine Scheuer in der Kesselgasse; wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 13. Juli 1857.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

**B a c n a n g.**

**Guten Crutwein,**

einer- und imiweis, hat um billigen Preis aus Auftrag zu verkaufen

Küfer Haar.

**B a c n a n g.**  
**Kamillen, Acherschnallen und Lindenblüthe**

kauft immer noch in jeder beliebigen Quantität Apotheker Efenwein.

**B a c n a n g.**

**Knecht-Gesuch.**

Ein geordneter junger Mensch findet in Balde eine Stelle als Knecht bei Apotheker Efenwein.

**B a c n a n g. [Brod-Laxe.]**

8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 31 fr.  
Ein Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 5 1/2 Loth.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 9. Juli 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	24	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	4	7	52	7	38
" Haber . . .	9	18	8	34	7	21
1 Simri Weizen . . .	2	—	1	52	—	—
" Gerste . . .	1	20	1	12	1	8
" Roggen . . .	1	36	1	30	1	24
" Gemischt . . .	1	40	1	36	1	32
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	52	1	44	1	30
" Welschkorn . . .	1	52	1	44	1	32
" Wicken . . .	1	24	1	20	1	12

**Hall. Naturalienpreise vom 11. Juli 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	32	2	23	2	13
" Roggen . . .	1	40	1	32	1	24
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	2	3	1	39	1	32
" Gerste, alte . . .	1	32	1	25	1	14
" Gerste, neue . . .	—	—	—	14	—	—
" Haber . . .	1	2	1	—	—	58
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 11. Juli 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	12	18	46	18	—
" Dinkel . . .	8	12	7	27	5	45
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	12	10	7	8	—
" Gemischt . . .	13	—	13	—	13	—
" Haber . . .	8	20	7	54	7	24



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belgheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

gleich  
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nro. 57. Freitag den 17. Juli 1857.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Backnang. Jagd-Karten pro 1857/58 können Mittwoch den 22. d. d. abgelaufen werden, was die Schultheißenämter den Jagdpächtern und Theilhabern zu eröffnen haben.  
Den 15. Juli 1857.  
Königl. Oberamt, Hörner.

Backnang. Die Schultheißenämter werden angewiesen, bis zum 1. August d. J. anzuzeigen:  
1) ob die Steuerlag-Geschäfte von 1856/57 von den Notariaten und Verwaltungs-Actuariaten beendigt seyen?  
2) Ob den sämtlichen öffentlichen Rechnern:  
a) Tagbücher von 1857/58,  
b) Rapiate von 1857/58  
aufgestellt seyen, und  
3) Ob den mit dem Steuer-Einzug beauftragten Gemeinde-Rechnern die capitulirten Abrechnungsbücher von 1857/58 übergeben seyen?  
Den 15. Juli 1857.  
Königl. Oberamt, Hörner.

**B a c n a n g.**  
**Bürgerausschuß-Wahl.**

Aus dem Bürgerausschuß treten aus: die Deputirten Lehmann, Claus, Stelzer, Rau, Koch, Stroh und Rinzer;

und bleiben in demselben zurück: der Obmann Ifenflamm und die Deputirten Feucht, Jung, Müller, Efenwein, Bischer, Kübler und Bauer.

Die Ergänzung der austretenden Mitglieder auf die Jahre 1857/58 findet durch Wahl mittelst persönlicher Abgabe von Stimmzetteln, worauf also 7 Deputirte benannt seyn müssen, am Mittwoch den 22. Juli und Donnerstag den 23. Juli d. J.

statt, wozu alle stimmberechtigten Einwohner auf das Rathhaus eingeladen werden. Die Wahlhandlung beginnt am 22. Juli Morgens 8 Uhr und wird am 23. Juli Abends 6 Uhr geschlossen.

Den 15. Juli 1857.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

**B a c n a n g.**  
**Auswanderungen.**

Nach Erfüllung der verfassungsmäßigen Bedingungen sind nach Nordamerika ausgewandert: Katharine Kraus mit 1 unehel. Kinde von Heiningen, Christiane Dudichum von Murrhardt, Carl Reber von Schwammhof, Joh. Chr. Rothburst vom Schönhälerhöflein.

Michael Adam Scholl von Limmersbach, Wilh. Gottfried Sammet von hier, Ludwig Federer mit Familie von Unterschönthal, Joh. Christian Rühfuß von Großaspach, Sophie Single und Carl Landauer von Murrhardt, Wilhelm Gottfr. Mahle von hier, Joh. Gottfried Rau von Siegelberg, Jakob Nikel mit Familie von Oberweiffach, Marie Caroline Baier, Wittwe, und Sohn Carl Wilhelm von Siebenknie, Sophie Christiane Schmidgall von Dauernberg, Christian Klog und Christine Katharine Winter von Luzenberg, Joh. David Israel Munnz von Vorderwestermurr, Jakob Fr. Walter von Lautern, Caroline Rosine Bogel von Siebersbach, Katharine Barbara und Joh. Christian Weller von da, Caroline Wüst mit 1 unehel. Kinde von Sechselfberg, Joh. Matthäus und Katharine Kurz von Allmersbach, Louise Killinger von hier, Joh. Gottlieb Rübler von Steinbach, Eduard Wilhelm Krafft und Christian Carl Wilhelm Doderer von Murrhardt, Christian Albrecht Bos von Großaspach, Friederike Klett von Althütte, Joh. Adam Holzwarth, Wittwer, mit 3 Kindern von Sechselfberg, Margarethe Ziegler von Oberbrüden, Michael Schmidt von Siegelberg.

Den 9. Juli 1857.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Großaspach, Gerichtsbezirks Baßnang.

### Gläubiger - Aufruf.

Alle, welche an die Margarethe, geborene Hornberger, + Wittve des Schneidermeisters alt Jakob Bos hier, irgend Etwas fordern, haben ihre Ansprüche

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle anzumelden und zu erweisen, andernfalls würden sie bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung nicht berücksichtigt werden.

Den 9. Juli 1857.

K. Gerichtsnotariat Baßnang.  
H. Stahl.

Baßnang.

### Gläubiger - Aufruf.

Diejenigen, welche an den von den Erben nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetretenen und überschuldeten Nachlaß der Christiane Louise, geb. Stroh, gewes. Ehefrau

des Selters und Musikanten Ludwig David Nisi hier, oder an deren gleichfalls insolventen Wittwer irgend eine Forderung machen, haben solche

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneten Stellen anzumelden und zu erweisen, andernfalls würden sie bei der außergerichtlich vorzunehmenden Schuldenbereinigung keine Berücksichtigung finden.

Den 9. Juli 1857.

Waisengericht.

Vorstand: Schmückle.

Königl. Gerichtsnotariat.  
H. Stahl.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Baßnang.

### Aufforderung.

Diejenigen Personen, welche an den verstorbenen Gottlieb Rünzle, Küfermeister von hier, etwas zu fordern haben, haben ihre Ansprüche, von heute an gerechnet,

binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen. Bemerkte wird jedoch, daß der Erlös der kleinen in der Masse sich befindenden Gegenstände bloß zur Tilgung der Forderungen erster Klasse hinreichen wird.

Den 11. Juli 1857.

Theilungsbehörde-Vorstand:  
A. Kermann.

Unterweiffach.

### Gypser-, Flaschner- und Schlofferarbeit.

Nach stiftungsräthlichem Beschluß soll:

- 1) die Kirche und der Thurm verblendet werden, wozu ein Voranschlag gefertigt ist im Betrage von 252 fl.;
- 2) sollen 3 Dachrinnen von Zink an die Kirche angebracht werden. Voranschlag 70 fl.;
- 3) ein eisernes Staffgeländer. Voranschlag 12 fl. 7 kr.

Die Verhandlung wird am Feiertag Jakobi Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus dahier vorgenommen werden, wozu die betreffenden Meister eingeladen werden.

Stiftungspflege.

### Privat-Anzeigen.

Baßnang.

### Knecht-Gesuch.

Ein geordneter junger Mensch findet in Bälde eine Stelle als Knecht bei Apotheker Esenwein.

Baßnang.

### Magd-Gesuch.

Eine Magd, welche die Haus- und Feldgeschäfte versteht und gute Zeugnisse besitzt, findet auf Jakobi eine Stelle, wo? sagt

die Redaction.

Baßnang.

Ein ganz gutes Faß von 7 Eimer mit 8 Meisen von Schmiedeisen, wird zum Verkauf angeboten, wo? sagt

die Redaction.

Baßnang.

### Geld-Anlehen.

Gegen gesetzliche Sicherheit liegen 450 fl. Pflugschaftsgeld zum Ausleihen parat. Waldhornwirth Feucht, senior.

Baßnang.

### Wacken-Empfehlung.

Ich mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nach längerer Unterbrechung vom Sonntag den 19. d. Mts. an wieder Wacken backe, die ich in stets schöner Waare zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Gottlieb Galgenmaier, Bäcker  
am Döfen.

Baßnang.

### Wein und Faßdauben zu verkaufen.

Mehrere Eimer alte Weine und 200 kleine Faßdauben zu Bierfässer hat zu verkaufen ref. Stadtschultheiß Monn.

Baßnang. In der F. Enslin'schen Buchdruckerei in Kirchheim u. L. ist erschienen und bei dem Unterzeichneten in Commission zu haben:

**Berechnung der Fruchtpreise nach Simri und Scheffeln.** Ein praktisches Hülfsbuch für Käufer und Verkäufer. Von

1-100 Simri oder Scheffel und im Gelbwerth von 1 fl. 4 kr. bis gegen 10 fl. in aufsteigendem Preis von je 4 kr. Enthält ferner: 1) Berechnung nach Simri und Bierling; 2) Berechnung nach Scheffeln, Simri und Bierling; 3) Vergleichung des bayerischen, badischen und österreichischen Getreidemaßes in's württ. Maß; 4) Resolvierungstabelle der preuß. Thaler, Fünffranken- und Kronenthaler; 5) Tarif für die Brodtaxe. Preis 8 kr.

**Tafeln zur Bestimmung des Cubit-Inhalts** nach Decimalmaß (Neumess) runder unbeschlagener Stämme für Handwerksleute, als Schreiner, Glaser, Zimmerleute und für alle, welche sich mit dem Holzverkehr beschäftigen. Preis 12 kr.

**Kinder-Gebete für Schule und Haus.** Vierte Auflage. Preis 4 kr.

J. Berthold.

Soeben ist in der F. Ebner'schen Verlagsbuchhandlung in Ulm erschienen und bei mir in Commission zu haben:

Deutsch-englischer

### Dolmetscher,

oder

kleine englische

### Sprachlehre

für

Jeden, der möglichst bald Englisch zu lernen wünscht.

Preis 48 kr.

J. Berthold.

### Doctor Mullenb.

Mitgetheilt von Ferdinand W.

(Fortsetzung.)

„Du hast Dich geärgert, Bäterchen — sagte sie, und das Lächeln, das Dörchen so überaus lieblich stand, machte theilnehmendem Ernste Platz; — ich sehe Dir's an.“

„Ei, daß Du gleich Alles sehen willst, Du!“ antwortete Dieter und schaute sein Kind mit einem Blicke an, der Dörchen bewies, daß sein Aerger noch nicht verfliegen. Sie ergriff deshalb seine Hand und drückte sie zwischen den ihrigen.

„Ja, Du Schmeichele, Du hast's heute nothwendig, freundlich zu thun. Sag' mir nur gleich, was Du mit dem jungen Doctor aus der Stadt hast?“

„Ich, Vater?!“

„Nun ja freilich, Du.“  
„Was soll's denn mit ihm seyn? Ich verstehe Dich ganz und gar nicht.“

„Nicht? Du willst also leugnen, daß Du Dir den Hof von ihm machen läßt, und das nicht ohne Erfolg? Du weißt also nicht, daß er Dich heirathen will?“

„Der Doctor?“

„Ja doch, Du kleine Kröte.“

„Das wird er bleiben lassen; denn zuvor muß er auch mit mir sprechen!“ erwiderte das Mädchen sehr ernst und zog ihre Hände schwellend zurück. „Uebrigens weiß der Vater längst, was ich von dem besagten Herrn denke, und es thut mir weh, daß ihn Vater mir immer wieder in's Gedächtniß ruft.“

Mit diesen Worten zog sie sich schnell zurück und in ihren Augen las Dieter, daß sie böse war. Sobald sie daher das Zimmer verlassen, sagte er zu Florentin, der sich inzwischen an's Fenster zurückgezogen hatte:

„Boß Gurken! Ich war wieder mal ein Dummkopf — hätte mir das gleich denken können. Das Mädel will gewiß nichts von ihm, und der schuftige Geß hat also gelogen, gelogen wie ein gemeiner Kerl. Meinen Sie das nicht auch?“

„Ich dachte nie anders“ war Florentins bestimmte Antwort.

„Recht so, Herr Florentin! Sie kennen das Mädel besser, als ich, und — und — ja, wenn Sie dem Burschen tüchtig mißspielen, so — so sollen Sie das Mädel bekommen! He, was sagen Sie dazu?“

Florentin starrte den Wirth ganz verdußt an und brachte kein Wort über die Lippen.

„Na, zum Henker! Wollen Sie etwa nicht?“ rief Dieter lachend, plötzlich in die heiterste Laune fallend.

„Scherzen Sie nicht so grausam, Herr Dieter!“ bat Florentin stammelnd.

„Scherzen? Herr, mit solchen Dingen treib' ich nicht Spaß!“

Jetzt ergriff Florentin gerührt Dieters Hand und sagte mit tiefer, bewegter Stimme, indem er voll Verehrung und Dankbarkeit diese Hand küßte:

„Dann, mein Vater, machen Sie mich unsäglich glücklich!“

Dieter schaute ihn einen Augenblick an, und als er die tiefe Bewegung Florentins über das unerwartete Glück wahrnahm, drückte er ihm kräftig die Hand, und um ihm seine eigene Rührung zu verbergen, hustete er mehrmals und sagte:

„Lassen Sie's jetzt gut seyn.“

Der Eintritt Dorchens, die dem Vater Suppe und ein Stückchen Braten brachte, unterbrach ihn. Dieter gieng ihr entgegen und kneipte sie lachend in die Wangen, was er immer that, sobald er ihr seine väterliche Zärtlichkeit zu erkennen geben wollte.

„Ah! Du bringst mir das Nachtessen, Kind?“ fragte er freundlich. „Kannst es in's „Herrenkübel“ tragen und dort den Tisch decken, — wollen heut' zu Zweit' essen, wird deshalb nichts schaden, wenn die Portion ein wenig verstärkt.“

Dorchens schaute fragend auf. Sogleich bemerkte

Dieter, daß das Mädchen noch Thränen im Auge hatte. Sie war von jeher sein Augapfel gewesen, und es that ihm jetzt weh, daß er sie vorhin muthwillig gekränkt hatte.

„Bah! mein liebes Dorchchen, brauchst nicht so zu stauen, und Deine Auglein kannst trocken — die Geschichte mit dem Doctor war so böse nicht gemeint. Damit's aber mit ihm ein für allemal ein Ende hat, so geh' jetzt gleich zu Florentin, und — geb' ihm 'nen Kuß.“

„Aber — Vater —“  
„Du sollst ihm 'nen Kuß geben, hörst Du! Oder willst Du etwa nicht? Den Verlobungskuß sollst ihm geben — so will ich's!“ Und für sich murmelte er: „Soll mich der Kuckuk holen, wenn's der erste ist! Die Leutchen schauen sich mit gar so eigenen Blicken an.“

Inzwischen war Florentin immer näher gerückt und sein strahlender Blick sagte Dorchen Alles. Sie schaute nochmal nach dem Vater zurück und dann sank sie in Florentin's Arme und bot ihm mit einem glücklichen Lächeln süßer Verschämtheit die röstigen Lippen zum Kusse. Aber nach einem Augenblicke schon sprang sie an des Vaters Hals, um ihm den Tribut der kindlichen Dankbarkeit abzustatten.

„Laß mich jetzt, Du kleine Kage, laß mich, Du erstickst mich sonst! Trag' das Essen auf und vernimm nachher von Deinem Verlobten, welche Bedingung ich an mein Jawort geknüpft.“

Nun waren freilich die Thränen aus den Auglein verschwunden, und an deren Statt leuchtete ein schmelzender Glanz unter den langen Wimpern hervor. Dorchen eilte geschäftig vom Zimmer in die Küche und von da wieder in's Zimmer, trug endlich das Essen auf und holte, ohne des Vaters Befehl abzuwarten, eine Flasche Wein dazu.

Nach Dieters Befehl durfte vorderhand von dem Vorgefallenen Niemand eine Mittheilung gemacht werden und die Verlobten fanden sich gerne in der Rolle, da sie ja nur wenige Tage dauern sollte. Auch diese Zeit kürzte sich ab, da der junge Doctor schon Tags darauf im Schwarzenochsen erschien und sich angelegentlich mit Dorchen unterhielt. Da sie seiner Bewerbung ein offeneres Ohr ließ, als bisher und ihm sogar erlaubte, ihre Hand zu küssen, glaubte Mullemuh seinem Ziele nahe zu seyn. Dieter selbst war abwesend, oder zeigte sich wenigstens nirgends, und Mullemuh war also im Herrenzimmer zuweilen allein mit Dorchen. Auf eine sehr bezügliche Frage antwortete sie ihm schalkhaft lächelnd und täuschend die Verschämte spielend:

„Darüber kann ich — nicht allein bestimmen.“

„Holla — dachte der Doctor — da stehen die Aktien gut, warten wir nur, bis der Papa kommt; den bekomme ich ohne Weiteres herum.“

Draußen im Wirthszimmer waren verschiedene Gäste, denn morgen sollte Märtenmarkt im Städtchen seyn, und an solchen Vorabenden war im Schwarzenochsen immer eine Anzahl Gäste, die dort übernachteten.

„Ich muß im Zimmer No. 13 im zweiten Stock nachsehen, ob Alles für den Gast, der dort logiren wird, in Ordnung ist“ sagte Dorchen und gieng.

Raum war sie fort, als der Doctor mit pfiffigem Gesichte für sich sagte:

„Ho, ho, die verschmigte Tochter Eva's! Das ist weiter nichts, als ein feiner Wink für mich: Doctor paß' auf, und sey kein Narr. Man bricht die Kircken, wenn sie reis sind — und das hübsche Dorchchen ist's gewiß.“

Damit stahl er sich zur Hinterthüre hinaus und schlich leise die Treppe hinauf. Da er schon oft genug in Dieters Hause war und seine Vertlichkeiten genau kannte, fand er das bezeichnete Zimmer bald. Die Thüre war nur angelehnt und er trat hastig ein, dieselbe hinter sich zusiehend. Dorchen hatte ein Bettuch in der Hand, ließ dasselbe aber bei des Doctors Eintritt zu Boden fallen. War es wirklicher Schrecken, war es Verstellung, oder war es fieberhafte Spannung und Erwartung auf das, was folgen sollte: unter dem enganliegenden schwarzen Säckchen hob und senkte sich Dorchens Busen mit stürmischer Heftigkeit.

„Mein Gott! Was wollen Sie? Was beginne ich, wenn man uns so trifft?“ sagte sie in abgebrochenen hastigen Worten.

Doctor Mullemuh schob den Nachriegel vor und erwiderte, mit triumphirendem Lächeln auf das Schloß zeigend: „D, dafür ist gesorgt; es wird uns Niemand überraschen.“

Dann trat er zu dem Mädchen hin, ergriff ihre Hand und begann mit Bethürungen der glühendsten Liebe leise von seinem Vorhaben, ohne Aufschub beim Vater um ihre Hand anzuhalten, zu sprechen.

„Ach, Herr Doctor! wenn man uns aber jetzt überrascht — rief das Mädchen ängstlich — ich stürbe vor Scham.“

Noch waren diese Worte nicht vollends über ihre Lippen gekommen, als im Gange Schritte und Dieters Stimme ertönte.

„Dorchchen! Dorchchen! — Zum Henker! wo steht das Mädel?“

„Ich bin des Todes!“ flüsterte zitternd Dorchen. „Wenn mein Vater Sie bei mir trifft, allein, eingeschlossen im Zimmer — großer Gott! Sie wissen nicht — er ist zum Schlimmsten fähig.“

„Dorchchen! — Boß Gurken! Geb' Antwort!“ rief die Stimme abermals im Tone des Zorns.

Mullemuh stand todesblaß und rathlos dem Mädchen gegenüber. (Fortf. folgt.)

### In Sachen der Vertheuerung.

Allmählich beginnt es sich doch hier und da zu regen — und man scheint nicht aller Orten mehr geneigt, geduldig eine Preiserhöhung nach der andern hinzunehmen. Die Papierfabrikanten haben das Verdienst, es dahin gebracht zu haben, daß die Käufer auf Mittel und Wege sinnen, wie sie sich gegen das Zusammenhalten der Verkäufer schützen können. Es sind bereits von Buchhändlern ganz zweckmäßige Vorschläge in dieser Beziehung gethan worden, von welchen namentlich zwei erwähnenswerth sind: Verminderung des Bedarfs, und Auf-

suchen anderer Bezugsquellen. Diese Mittel lassen sich auch bei andern Dingen, nicht bloß beim Papier anwenden. Die Papierfabrikanten stehen mit ihren Beschlüssen nicht vereinzelt da; auch die Eisenfabrikanten am Rhein haben sich bereits über gemeinschaftliche Preiserhöhung berathen, und schon ist die Befürchtung ausgesprochen worden, daß nach und nach alle diejenigen Industriellen, welche durch hohe Schutzölle gegen Concurrenz gesichert sind — dazu gehören namentlich auch die Zuckerfabrikanten — durch festes Zusammenhalten dem Publikum erhöhte Preise aufzwingen würden. Man kann es sicherlich Niemand verdenken, wenn er seine Waare um den besten Preis zu verkaufen sucht; auf der andern Seite aber ist es auch natürlich, daß der Käufer so billig wie möglich zu kaufen wünscht. Die erwähnten Verabredungen der Verkäufer aber erschweren ihm das. Solche gemeinschaftliche Beschlüsse zu Preiserhöhungen haben immer etwas, was einem mißfällt; weil man dadurch die Concurrenz ausschließt; wenn die Arbeiter sich zusammenschließen, um ihre Arbeit höher bezahlt zu erhalten, so werden sie von Polizei wegen vorgenommen; und doch thun sie nichts anderes, als was die Fabrikanten auch gethan haben, sie suchen das, was sie zu verkaufen haben; nämlich ihrer Hände Arbeit, höher zu verwerthen. Am unangenehmsten berühren die Verabredungen, welche die Preiserhöhung nicht wegen der Bedürfnisse zum Zweck haben. Gegen diese Preiserhöhung hilft aber dasselbe Mittel, was die Buchhändler den Papierfabrikanten gegenüber vorgeschlagen haben: thunlichste Verminderung des Bedarfs u. Zussuchen anderer Bezugsquellen. Beides ist möglich, wenn die Käufer dem Beispiel der Verkäufer folgen und sich auch zu gemeinschaftlichem Vorgehen vereinigen.

### Tages- Ereignisse.

Königsberg, 8. Juli. Von dem königl. Consistorium ist an die ihm untergebene Geistlichkeit ein Erlass gerichtet worden, welcher anordnet, vom nächsten Sonntag an die Bitte um Regen in das allgemeine Kirchengebet aufzunehmen.

Vom Thüringerwald. Unsere Berge und Thäler dürften nach Regen. Alle Mühlen weit und breit stehen still; im Schwarzathal und im Bibergrund sind die Gewässer eingetrocknet und unsere Kartoffeln verkümmern, wenn nicht bald ein gnädiger Regen kommt.

Aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und Europa's melden die Telegraphen das Erwünschteste, tüchtigsten Regen. In Berlin regnete es 36 Stunden hinter einander. In Schweden haben starke Regengüsse die Erntehoffnungen aufgehellt. Auch sonst kommt allerlei lang Vermisstes zum Vorschein. In Berlin z. B. stellten sich mehrere große Grundbesitzer aus Schlessen zc. ein, um den Verkauf ihrer ungeheuren Borrathes an Getreide persönlich zu betreiben. Sie wollen Blatz gewinnen für die nächste Ernte. In Schweden: furt in Franken war am 11. Juli der Getreide-

markt überführt. Doppelte Wagenreihen füllten den Markt, die Preise fielen, der Handel gieng flau, ein großer Theil blieb unverkauft und wurde eingelagert. Nur Haber fehlte und stieg. Die Märkte vorher waren fast nur aus Preußen besahren; das scheint nun auf die Nachbarschaft gewirkt zu haben. — Am Rhein hinab hat allenthalben die Korn-Ernte begonnen, und man ist mit Menge und Güte sehr zufrieden.

— S a n s o u c i macht den Politikern manche Sorge. Sie müßten jetzt schon gern, wie viele der mächtigen Persönlichkeiten, die in Europa gebieten, dorthin im Juli kommen, und noch lieber, was sie dort sprechen und verhandeln werden. Daß Kaiser Alexander kommt, ist sicher. Kommt der Kaiser von Oesterreich? Das Gerücht antwortet: ja, der König von Preußen hat in Schönbrunn an einer Ausöhnung Oesterreichs und Rußlands gearbeitet und einer persönlichen Begegnung der beiden Souveräne vorgearbeitet. — Wird Kaiser Napoleon kommen? Die Politiker halten's nicht für ganz unwahrscheinlich und deuten die Reise, welche der Großherzog von Darmstadt, der Schwager des russischen Kaisers, unternimmt am 11. Juli zu Kaiser Napoleon in Plombieres angetreten hat, zu Gunsten einer Zusammenkunft resp. einer vertraulichen Vermittelung.

— D a r m s t a d t, 11. Juli. Ein hiesiger Correspondent der Berliner „Zeit“ knüpft an die Reise des Großherzogs nach Plombieres die Vermuthung, daß es sich um eine Begegnung der drei Kaiser Alexander, Franz Joseph und Louis Napoleon auf bayerischem Gebiete handle. (?)

— L o n d o n, 12. Juli. Der Pariser Correspondent der „Times“ schreibt: „Eine Masse zwischen Paris, London und anderen Orten gewechselter Briefe sind mit Beschlagnahme belegt worden, woraus hervorgeht, daß der Kaiser Napoleon während der letzten franz. Wahl ermordet werden sollte. Die meisten Briefe schlossen mit den Worten: Frappez! Frappez! Frappez! 10 oder 12 Personen sollten die erste günstige Gelegenheit benutzen, den Kaiser zu erschlagen, und um sicher zu gehen, werden die Dolche in Gift getaucht. Die Mitglieder einer provisorischen Regierung waren bereits ernannt und es war verabredet, wenn die That vollbracht, die Zügel der Gewalt zu ergreifen und die Revolution über ganz Süd-Europa zu proklamiren. Die Namen der Beteiligten werden angeführt.

— G e n u a, 8. Juli. Allgemein sind die Klagen über den Nachtheil, welcher der Stadt durch den Magazinschiffen Putz erwächst. Alle Badgäste reisten ab. Die „Gazette del Popolo“ versichert, daß die Verschwornen, wenn ihr Vorhaben geglückt wäre, eine Proscriptionsliste besaßen, worauf die achtbarsten Bürger der Stadt figurirten, die unter den Dolchen der Mazzinisten fallen sollten. Ueberdies hatten die Verschwornen ein Verzeichnis der Reichen, die theils gebrandschagt, theils ausgeplündert werden sollten. — Die Spur Mazzini's hat man seit dem 2. d. verloren. Man glaubt, daß es ihm gelungen sey, sich einzuschiffen.

— Endlich hat England wieder Nachrichten aus

Indien, das in vollen Flammen steht. Dehli ist noch immer der feste Mittelpunkt des Aufstandes. Vor der Stadt kam's zum Schlagen; die Engländer siegten und eroberten 26 Kanonen. Die Anhöhen vor der Stadt haben sie besetzt, die Stadt zu erobern, ist ihnen nicht gelungen. Schlimmer noch sieht's seitwärts aus. In Bengalen ist allgemeiner Aufstand wider die Engländer, und viele Truppen desertiren.

— Auf Spanien scheint auch kein Segen mehr zu ruhen. In Sevilla hat man sich erhoben und die Republik ausgerufen. Die Aufständischen sollen sogar Anhänger unter den Soldaten haben, so daß man auf ihre Treue nicht allenthalben zählen könne.

— Kaiser Napoleon ist sehr ärgerlich, daß seine Pariser Bürger Republikaner gewählt haben. Dieselben Leute, rief er, werden auf den Knien um Rettung winseln, wenn ihnen die Republik über den Kopf wächst. Die Bürger nämlich, nicht die Arbeiter, sollen für die republikanischen Abgeordneten den Ausschlag gegeben haben. General Cavaignac wird übrigens nicht eintreten, um dem Kaiserthum, das er stürzen möchte, nicht Treue schwören zu müssen.

— Fürst Danilo von Montenegro spielt mit Köpfen wie mit Rechenpfennigen. Zwei angesehenere Leute, Vater und Sohn, die, man weiß nicht wodurch, sein Mißfallen erregt hatten, ließ er kurzweg ergreifen, erschießen und an den Weinen aufhängen ohne Untersuchung und Urtheil.

— Ein junger Jude in Tunis kam in Streit mit einem Muselman und lästerte, wie dieser behauptete, den Propheten. Sogleich ward er ergriffen, fürchterlich mißhandelt und in's Gefängniß geworfen. Ein muselmännisches Glaubensgericht verurtheilte ihn zum Tode. Vergeblich suchte der französische Generalconsul den Justizmord zu verhüten; der Unglückliche empfing 17 Säbelhiebe und dann erst den Todesstreich durch Henkershand. Dem Todten nach die wüthende Menge die Augen aus, zerstückte ihm Nase und Ohren und warf die Stücke den Hundenvor, den Leichnam hingen sie an den Galgen und steinigten ihn.

— Da der Credit Mobilier in Paris, der Großvater zahlreicher Kinder und Enkel in ganz Europa, jetzt so schlechte oder vielmehr gar keine Geschäfte macht, so hat er in diesen Tagen 60 Beamte entlassen.

— Paris, 9. Juli. Biarritz wird diesen Sommer auch einen hohen fürstlichen Badegast aus Deutschland erhalten, da der König von Württemberg nach Beendigung seiner Kur in Baden dort einige Wochen zubringen und die Bäder zu gebrauchen gedenkt.

— Ragusa, 11. Juli. Abends 6 Uhr. So eben passirte der Dampfer, mit der Königin von Griechenland an Bord, auf der Fahrt nach Triest diese Stadt.

— Frankfurt, 14. Juli. Heute Nachmittag 5 Uhr trafen per Extrazug der Main-Neckarbahn H. H. der Kaiser, die Kaiserin, Mutter und Großfürst Michail von Ruß-

land in Begleitung der verwittweten Großherzogin von Baden, der Prinzessin Cäcilie von Baden, der Prinzessin von Preußen u. hier ein und nahmen ihr Absteigequartier in dem auf das Prachtvollste ausgestattete „Hotel zur Westendhall“. Auf dem Bahnhof wurden die hohen Herrschaften vom ganzen diplomatischen Corps und der Generalität empfangen. Die beabsichtigte Aufstellung einer Ehrenwache von preussischen und österreichischen Truppen hatte sich der Kaiser verboten.

— Frankfurt, 15. Juli. Die Kaiserin, Mutter von Rußland wurde bei ihrer gestrigen Ankunft von dem Bahnhofe in einem offenen Trag-Sessel nach dem Hotel getragen, der Kaiser war in Uniform. Das ganze diplomatische Corps war nicht im Bahnhofe anwesend, sondern nur einige Mitglieder desselben; der russische und preussische Gesandte in der diplomatischen Uniform. Da der Kaiser noch am Abend seine Reise nach Kissingen fortsetzte, und nicht, wie es früher hieß, hier übernachtete, so konnte eine Aufwartung des diplomatischen Corps nicht stattfinden. Die Kaiserin-Mutter setzt heute Nachmittag ihre Reise über Weimar nach Berlin fort. — Großfürst Michail von Rußland wohnt im „Englischen Hofe“. — Die Großfürstin Helene von Rußland ist gestern durch unsere Stadt nach Wildbad gereist.

— Königswinter, 12. Juli. Gestern Abend langte der Prinz von Wales mit Gefolge unter dem strengsten Incognito eines Barons v. Krenfrew hier an und blieb im Hotel d'Europe ab, welches zu seinem Aufenthalte bis Ende August für 24,000 Thaler gemiethet ist. Alle Empfangsfeierlichkeiten waren ausdrücklich verboten worden; doch waren die Häuser an der Rheinfronte, die Dampfbrücken und die hiesigen Schiffe reich besetzt. (R. 3.)

— Der junge Prinz, der im Karlsruher Residenzschloße angekommen ist, hat zahlreichen politischen Gefangenen und Landesflüchtigen vom Jahre 48 und 49 Freiheit und straffreie Rückkehr in's Vaterland gebracht.

— Ueberall sind Sammlungen für die Verbannten Schleswig-Holsteins im Gange. Viele steuern ein für allemal, die Reichen verpflichten sich zu wöchentlichen Beiträgen von 3—6 Kreuzer. In Mainz legen die Frauen Obstgroschen zurück, wie die Männer Bierkruzen.

— Den Papierfabrikanten machen's die Zündwaaerenfabrikanten nach. In Darmstadt sind ihrer etwa 60 versammelt, um sich über höhere Preise zu einigen.

— Die Papiermüller behaupten geradezu, ihr Bauern trüget die Schuld, daß das Papier so theuer ist, und die Weiber am meisten. Wenn statt der bunten, leichten, neumodischen Waare die alten schweren und guten Kleiderstoffe getragen würden wie in der guten alten Zeit, so wollten sie aus den Lumpen auch gutes Papier machen; aus einem Centner guter Lumpen könnten sie mehr Papier machen, als aus vielen der neuen allzu lumpigen Lumpen, in denen keine gute Faser wäre. Also! — Wir haben noch nicht von dem Bergif-

tungsprozeß in Glasgow, der seit einer Woche öffentlich verhandelt wird, berichtet. Eine Miss Smith, eine junge, sehr schöne Dame aus guter Familie steht in dem Verdachte, ihren frühern Geliebten, ihren „Gatten vor Gott“, wie sie ihn einmal in Briefen nannte, mit Arsenik in Chocolate oder Kakao vergiftet zu haben. Der Geliebte war ein Franzose, Namens Angelier, und scheint dem Mädchen lästig geworden zu seyn, weil sie sich mit einem andern Manne Minnod verheirathen wollte und sollte. Die Dame trägt ganz den Schein der Unschuld, aber eine Wolke von Verdachtsgründen zieht sich über ihrem Haupte zusammen. — (Miss Smith soll freigesprochen worden seyn.)

— Southampton, 9. Juli. Die neuesten Berichte aus Newyork melden per Telegraph aus Quebec, daß in dortiger Nähe am 26. Juni das Dampfschiff „Montreal“ aufgebrannt ist. Es sind circa 200 Personen (meistens schottische Auswanderer) dabei umgekommen. (Vorsenh.)

— Aus Kurhessen. Zu Kerstenhausen hat ein von Eifersucht wüthenthammerter Forstläufer seine Ehefrau, die mit dem 7. Kind im 6. Monat schwanger war, durch einen Schrotschuß ermordet. Hierauf legt er Hand an sich. Zuerst jagt er eine Büchsenkugel nach seinem kranken Gehirn, schrammt aber nur die Wange damit, nimmt darauf ein Terzerol zum Selbstmord, schießt sich aber wieder, und holt endlich sein Rasirmesser, begibt sich damit — bis dahin hatte der Grausige Alles im Hause vollgärtchen und durchschneidet sich dort den Hals. Als das Gericht am Mordplatz eintraf, fand es die ermordete Ehefrau auf der Straße vor dem Hause, wohin sie in der Todesangst noch gerannt war, und hinter dem Hause im Gärtchen den Ehemann. Der Kaiserschnitt wurde ausgeführt; das Kind hatte zwar gelebt, wurde aber todt aus der Mutter geholt. Der Forstläufer heißt Wien und hat sich durch ein Gefecht mit 2 Wildbäuden in den 40er Jahren bemerklich gemacht. Beide Wilderer wurden erschossen; Wien trug damals das Lob seiner Vorgesetzten davon.

— Stuttgart, 16. Juli. H. H. 55. der Kronprinz und die Kronprinzessin sind gestern Abend auf Ihrer Villa bei Berg in erwünschtem Wohlseyn wieder eingetroffen.

— Wildbad, 13. Juli. Heute Vormittag, am Geburtstag S. M. der Kaiserin, Mutter von Rußland, nahm die Kaiserliche Familie das Frühstück im Garten des Hotelbesizers Frei ein, worauf sie sich in den um 11 Uhr gehaltenen feierlichen Gottesdienst begab, zu welchem alle hier anwesenden Prinzen und alle hohen Personen aus dem Gefolge der Kaiserlichen Familie in großer Uniform sich einfanden. Abends wurde eine Landpartie nach dem Windhofe gemacht, welcher auch der um 1 Uhr hier eingetroffene Prinz von Preußen anwohnte, und später versammelte sich der ganze Hof zu einem großen Souper im Hotel Bellevue, während dessen die hiesige Badmusik auf der Terrasse spielte. Gegen 10 Uhr veranstaltete

der Hotelbesitzer Klumpp eine schöne Illumination mit Feuerwerk, deren Mittelpunkt der Namenszug der Kaiserin-Mutter bildete. Die Abreise der hohen Herrschaften wird morgen Vormittag erfolgen, und stehen zu diesem Zwecke 130 Pferde bereit. (S. M.)

Stuttgart, 13. Juli. Der Aufenthalt der höchsten russischen Herrschaften und vieler vornehmer Russen in Wildbad ist diesmal noch weit mehr als im vorigen Jahre von sehr vorthellhaftem Einflusse auf sehr viele hiesige Geschäfte gewesen. Namentlich haben die ersteren unter unsern Schneidermeistern, wie Leischneider Hoffmann, der zugleich ein großes Lager seiner französischer und niederländischer Tücher und Stoffe besitzt, so bedeutende Bestellungen für vornehme Russen gehabt, daß bei der beschränkten Zahl zu Gebot gestandener Arbeiter die hiesigen Bestellungen ziemlich lang warten mußten, theils von ihnen noch die Hälfte anderer Meister in Anspruch genommen werden mußte. So erging es auch mit vielen anderen Geschäften und so konnte fast jede Branche aus dem starken Besuche von Wildbad Nutzen ziehen.

Es wird versichert, die Kaiserin-Mutter werde nach der Vermählung ihres Sohnes, des Großfürsten Michael, Rußland wieder verlassen, den Winter in Italien zubringen und dann wieder nach Württemberg kommen, um hier bleibend ihren Wohnsitz zu nehmen.

Stuttgart, 14. Juli. Die Frequenz der K. Staatsbahnen ist in beharrlicher und bedeutender Zunahme, indem nach dem neuesten Ausweis im Staatsanzeiger über den Verkehr im Monat Juni 39,086 Personen und 25,417 Ctr. Güter mehr befördert worden sind, als im Juni v. J., der doch gegen den Juni 1855 bedeutend im Vortheil gewesen war. Die Mehrerinnahme in diesem einzigen Monat beträgt 36,231 fl. 53 kr., was, da gegenwärtig jeder annäherungsweise dasselbe Resultat ergibt, auch in diesem Jahr sehr erhebliche Ueberschüsse in den Staatseinnahmen über die Voranschläge in Aussicht stellt, zumalen voraussichtlich auch die Umgeldseinnahmen in Folge des Obst- und Traubenreichtums die Voranschläge namhaft überschreiten werden.

Leonberg, 14. Juli. Nachdem in Renningen am Schlusse der vorigen Woche ein Brand ausgebrochen ist, veranlaßt durch zwei Kinder, die in Abwesenheit ihrer Eltern Aepfel braten wollten, ist gestern Nachmittag in Wimsheim ein noch beklagenswertherer Brand ausgebrochen, durch welchen nebst einem Hause und großer Scheuer zwei werthvolle Pferde und einige Schweine in den Flammen umkamen. (S. M.)

Gaildorf, 15. Juli. Heute Nachmittag 3 Uhr kam die Anzeige hier ein, daß in dem zwei Stunden entfernten Marktleden Gschwend ein bedeutender Brand wüthete und schon mehrere Gebäude abgebrannt seyen. Um 5 Uhr kam ein zweiter Feuerbote zu weiterem Aufgebote. Morgen Näheres. (Nach Privatnachrichten sollen 30 Gebäude nebst der Kirche abgebrannt seyn.)

Badnang, 17. Juli. In Folge des starken Gewitters, welches heute Nacht um 1 Uhr über unsere Stadt und das Murrthal hinaufzog, schlug der Blitz in Sulzbach in den Kirchturm, welcher derart niederbrannte, daß sämtliche Glocken verschmolzen seyn sollen. Die Kirche wurde zwar gerettet, soll aber doch sehr beschädigt seyn. Schnelle Hülfe schützte den Ort vor größerer Gefahr.

**B a d n a n g.**  
**Verlaufener Mattenfänger.**

Am letzten Sonntag hat sich in Rietenau ein schwarzer Mattenfänger verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wolle ihn gegen gute Belohnung bei mir abgeben.  
Rev.-Assistent Gmelin.

**Samstag Schießtag.**  **Sonntag Schießen** in **Rietenau.**

Badnang. Nächsten Sonntag und Jakobifeiertag habe ich den Brezelnbacktag, wozu ich freundlichst einlade.  
Bäcker Stöcker.

**Badnang. Naturalienpreise vom 15. Juli 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel . . .	8	15	7	52	7	30
" Roggen . . .	—	—	13	4	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	9	4	—	—	8	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	36	8	7	7	15
1 Emtr. Weiskorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	1	52	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 15. Juli 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	30	—	—	17	42
" Dinkel . . .	8	6	—	—	5	54
" Weizen . . .	—	—	18	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	24	—	—	9	30
" Gemischt . . .	12	30	—	—	10	—
" Haber . . .	8	48	—	—	7	40



Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weisheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich **Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

**Uro. 58. Dienstag den 21. Juli 1857.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**B a d n a n g.**  
**Bürgerausschuß-Wahl.**

Aus dem Bürgerausschuß treten aus: die Deputirten Lehmann, Claus, Stelzer, Rau, Koch, Stroß und Ringer; und bleiben in demselben zurück: der Obmann Isenflamm und die Deputirten Feucht, Jung, Müller, Esenwein, Bisler, Kübler und Bauer.

Die Ergänzung der austretenden Mitglieder auf die Jahre 1857/58 findet durch Wahl mittelst persönlicher Abgabe von Stimmzetteln, worauf also 7 Deputirte benannt seyn müssen, am Mittwoch den 22. Juli und Donnerstag den 23. Juli d. J. statt, wozu alle stimmberechtigten Einwohner auf das Rathhaus eingeladen werden. Die Wahlhandlung beginnt am 22. Juli Morgens 8 Uhr und wird am 23. Juli Abends 6 Uhr geschlossen.

Den 15. Juli 1857.  
Stadtschultheißenamt.  
Schmütle.

Allmersbach, Gerichtsbezirks Badnang.

**Aufforderung.**

Diejenigen Personen, welche an den verstorbenen Gottlieb Künzle, Küfermeister von

hier, etwas zu fordern haben, haben ihre Ansprüche, von heute an gerechnet, binnen 15 Tagen

bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen. Bemerkte wird jedoch, daß der Erlös der kleinen in der Masse sich befindenden Gegenstände bloß zur Tilgung der Forderungen erster Klasse hinreichen wird.

Den 11. Juli 1857.  
Theilungsbehörde-Vorstand:  
Kermermann.

**Unterweissach.**  
**Gypser-, Flaschner- und Schlosserarbeit.**

- Nach stiftungsräthlichem Beschluß soll:
- 1) die Kirche und der Thurm verblendet werden, wozu ein Voranschlag gefertigt ist im Betrage von 252 fl.;
  - 2) sollen 3 Dachrinnen von Zink an die Kirche angebracht werden, Voranschlag 70 fl.;
  - 3) ein eisernes Staffgeländer, Voranschlag 12 fl. 7 kr.

Die Verhandlung wird am Feiertag Jacobi Vormittags 10 Uhr auf dem Rathhaus dahier vorgenommen werden, wozu die betreffenden Meister eingeladen werden.

Stiftungspflege.